

Erich Rentrow

„Nur wer nicht leben muss, ist frei.“

Sieben monotone Variationen

Paderborn, Juni 2023

Edition „Neue Klassik“ im B&B-Verlag im MedienHaus Paderborn

1.

Ich bin ausgezogen, die Freiheit zu finden,
Ich wollte ihr folgen, mit ihr ziehen, in ihr aufgehen.
Ich wusste nichts von ihr, nicht, was ich suchte,
Nichts was mir wirklich wichtig war und doch -
Ich wollte es, so einfach hin gesagt:
Ich wollte nichts als frei sein!

Was ich erhoffte, war für mich Gerechtigkeit,
Mein eitles Wollen schien mir gutes Recht,
Mein dreister Wunsch gerechter Anspruch.

So ließ ich, was mir wichtig war, zurück
Und wanderte voll Zuversicht und ohne Angst,
Stieg auf und kletterte so steil es mir gelang,
Denn Freiheit wähnte ich auf hohen Gipfeln.

Ich fand sie nicht den Wolken nah, so tauchte ich ins Meer,
Ich zog durch kahle Wüsten, über träge Gletscher,
Sah hinter Dünen und durchstreifte Wälder.
Ich sah der Sonne zu und wachte in der Dunkelheit.
Ich kroch in Felsenhöhlen und ich suchte auf dem freien Feld.
Ich lief um hohe Mauern eingeschlossener Städte:
Ich fand die Freiheit nicht, so sehr ich suchte.

Ist das Meer frei oder zwingen es die Gezeiten?
Ist der Himmel frei oder in Wolken gefangen?
Ist das Licht frei oder flieht es vor dem Dunkel?
Begrenzt nicht der Horizont den freien Blick,
Die freie Sicht in die Freiheit des Jenseits?

Ich fand die Freiheit nicht in unserer Welt.
Lief sie davon, hat sie geahnt, dass ich sie finden wollte,
Sie und nur sie für mich, für mich allein?
Hat sie gefühlt, dass ich sie ganz allein besitzen wollte?

Sie war die Freiheit und sie wollte es bleiben!

2.

Traut nicht den falschen Propheten,
Die da dröhnend verkünden,
Dass alle Lebewesen frei geboren sind.

Alle Menschen werden in Ketten geboren.
So will es die unerbittliche Natur, die alle Wünsche verlacht,
Die ihre Geschöpfe zum Leben bewegen,
Bis der unvermeidliche Tod die Einsicht bringt.

Wir können nicht frei sein und nicht frei denken,
Aber wir können unser Denken befreien.
In seinen eigenen Gedanken ist jeder Mensch frei,
Auch wenn seine Gedanken gebunden sind.

Befreit euer Denken selbst von allen Fesseln,
Auch von denen, die Wohlbehagen bringen,
Weil sie euch in Sicherheit wiegen.

Du willst Dein Ziel frei wählen,
Du hast es gefunden.
Du findest auch die freien Wege,
Zu deinem frei gewählten Ziel.

Bist du noch frei auf deinem Weg?
Sind es nicht Zwang, Besessenheit,
Die dich - bis zur Erschöpfung - vorwärts treiben?
Durch das gewollte Labyrinth deines Planes,
Durch die entschlossene Gewalt deines Willens?

Du spürst die Anstrengung,
Du erlebst die Mühe,
Und doch fühlst du dich frei!
Bis Du das Ziel erreichst.

Doch dann?

3.

Du suchst deine Freiheit,
Du findest die Freiheit,
Mit der du dich selber meinst.
Du findest die Freiheit,
Die dich in ihre Fänge nimmt,
Du erliegst der wohlfeilen Täuschung und
Gehst in die faszinierende Falle.

Die Suche nach der Freiheit
Führt dich in ausweglosen Zwang.

Kann man in Freiheit leben?
Willst du in Freiheit leben? In aller Freiheit?
Ohne Schutz, der dir die Sicherheit gibt?

Mit Freiheit lässt sich nicht handeln:
Ich gebe dir alle Freiheiten,
Solange du mir meine Freiheit lässt!

Willst du die unbedingte Freiheit?
Erträgst du das Unwägbare,
Spottest du aller Sorgen?

Lässt eine Mutter ihre Kinder frei?
Fesselt sie sie nicht
Mit ihrer absoluten Liebe?

Das strenge Urteil ist für alle Zeiten gesprochen:
Kein Lebewesen wird in seiner Freiheit geboren,
Kein Mensch wird in seiner Freiheit gezeugt.

4.

Ich habe lange geschlafen.
Ich schlief in unbewusster Zufriedenheit:
Mein Denken übte sich an meinen Träumen.
Ich freute mich, wenn ich erwachte
Und setzte meine Träume arglos fort.

Bis ich von euch gerufen wurde,
Und es erging der schreckliche Befehl:

Ich sollte frei sein. Über alle Maßen.
Ich sollte mich befreien von Ketten,
Die ich bislang nicht spürte,
Ich sollte mich befreien von einem Leben,
Das ich bislang als frei empfand.

Ich sah nicht die Menschen, die in Fesseln lagen,
Ich sah nur die Menschen, die mir Fesseln anlegten,
Und ich lernte die Menschen zu bewundern,
Die versuchten die fremden Fesseln abzulegen
Und sich nicht selbst in neue zwängten.

Nur wer in seinem Zwang nicht zu sich kommt,
Wähnt sich befreit von Angst in seiner Existenz.

Gebundenheit ist Schicksal, Freiheit Traum.

Befreit euch von euren eigensüchtigen Träumen,
In Freiheit von allem leben zu können,
Und ihr werden mit den bleibenden Freuden
Zufriedener Genügsamkeit belohnt werden.

5.

Freiheit:

Sehnsucht der Menschen,
Die ihre Natur fesselt,
Von der sie nichts ahnen.

Freiheit:

Preis für das Leben
In gnadenloser Natur,
Die kein grenzenloses Leben zulässt.

Freiheit:

Sehnsucht nach dem Unerreichbaren,
Nach der absoluten Schönheit:
Der Kunst, die keine Freiheit zulässt.

Freiheit:

Unsichere Gefährtin,
Untreue Geliebte,
Vergebens Angebetete,
Trügerische Hoffnung,
Leeres Versprechen,
Bleibende Sehnsucht.

Töricht, wer sich in endlosem Begehren
Nach dem Trugbild der Freiheit richtet,

Und das erreichbare Leben verliert.

6.

Freiheit!

Flüchtende Geliebte, wer bist du?

Warum betrügst du mich?

Warum heuchelst du Liebe?

Was soll deine Zuneigung,

Dein gezwungenes Lächeln,

Was nützt dir deine Täuschung?

Was ist es dir wert,

Dass ich dir verfallen bin?

Kann ich dich so wollen,

Wie ich dich begehre?

Freiheit,

Unstillbare Sehnsucht,

Unvorstellbarer Zustand,

Unerfüllbarer Wunsch:

Warum verhöhnst du uns?

Weil wir blind geworden sind

Durch unsere vergebliche Suche?

Stumm durch unser ungehörtes Rufen?

Taub durch angestregtes Lauschen,

Gelähmt durch die langen Wege,

die wir gegangen sind?

Freiheit,

Wo warst du bei unserer Zeugung,

Die der Körper erzwungen hat?

Wo warst du bei unserer Geburt,

Mit der der Schmerz begann?

Wo wirst Du in unserem Tod sein,

Der die sinnlose Suche beendet?

7.

Erlöst euch, löst den Widerstand:
Flieht aus dem Gefängnis wohlfeiler Wünsche.
Ihr könnt euch bloß von eurer Gier befreien,
Frei sein könnt ihr nicht.

Gebunden, geblendet, gefangen
Im Glauben an die Freiheit,
Beschränkt durch enge Grenzen,
Die das kurze Leben umzäunen,
Finden wir nicht zur tröstenden Einsicht:

Schrankenlos wartet ein gnädiger Tod,
Der alle Zeit und allen Raum nicht kennt.

Im Zwang unserer Wünsche nach grenzenloser Liebe
Erfüllt sich der schreckliche Plan der ewigen Unfreiheit.

Freiheit,
Schamloses Geschöpf,
Gnadenlose Göttin,
Unerreichbare Geliebte.

Löse uns von dem unerfüllbaren Wunsch,
Von Dir geliebt zu werden.

Gib uns die Freiheit der unbegrenzten Einsicht:

Nur wer nicht leben muss, ist frei!